

WERTE - ERKLÄRUNG

Kontext dieser Erklärung

Die vorliegende Werteerklärung ist eine Initiative, die aus dem Projekt „Eine wertelose Gesellschaft ist wertlos“ hervorgegangen ist. Träger des Projekts waren die Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung (in Nordrhein-Westfalen) und das Katholisch-Soziale Institut (Bad Honnef). Gefördert wurde das Projekt vom Ministerium für Schule und Weiterbildung. Projektziele waren die Verständigung über Werte, die eine Gesellschaft unverzichtbar tragen, und die Suche nach Wegen zur Vermittlung dieser Werte in Einrichtungen der Bildung und Erziehung. Das Projekt wurde durch Fachtagungen und 21 Kooperationsprojekte in katholischen Kindertagesstätten, Schulen sowie Erwachsenen- und Familienbildungseinrichtungen realisiert.

Für die Projektträger und –teilnehmer ist der Glaube an den dreifaltigen und menschenfreundlichen Gott der Sinnhorizont für das Verständnis der Welt und des Menschen. Die Achtung der Menschenwürde gründet aus dieser Sicht in der biblischen Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen und in der Einmaligkeit der menschlichen Person. Der christliche Glaube ist somit der Sinnhorizont für die Werte, für die die Projektträger und –teilnehmer einstehen.

Sind Werte Vorstellungen davon, was wünschens- und erstrebenswert für das menschliche Leben und für die Gestaltung der Gesellschaft ist, so sind diese Vorstellungen in einer pluralistischen Gesellschaft vielfältig und zum Teil auch widersprüchlich. Aus diesem Grunde ist eine Verständigung über Werte untereinander und dem Verständnis füreinander anzustreben.

Die Initiatoren dieser Erklärung laden alle Einrichtungen der Bildung und Erziehung im Land Nordrhein-Westfalen (und darüber hinaus) dazu ein, sich mit dieser Erklärung auseinander zu setzen und sich ihr anzuschließen. Damit verbunden ist die Absicht, das wertorientierte Engagement in den verschiedenen Bildungs- und Erziehungskontexten zu unterstützen und eine verbindende wie verbindliche Basis für die Werthaltung und die Wertevermittlung zu formulieren.

Die Werte-Erklärung bezieht sich im Folgenden auf die Dimensionen:

- Aspekte des Menschenbildes
- Position in einer pluralistischen Gesellschaft: Pluralismus und Dialog
- Wege der Wertevermittlung: Werte erfahren, erkennen und anerkennen
- Aktuelle Herausforderungen in der Wertevermittlung
- Zielperspektiven aus der Werte-Erklärung

Aspekte des Menschenbildes

Das Menschenbild, das dieser Werte-Erklärung zu Grunde liegt, sieht als wesentliche Voraussetzung einer „wertvollen“ Erziehung die Bereitschaft an, den ganzen Menschen in seiner individuellen Einmaligkeit und Würde in den Blick zu nehmen.

Die Projektträger zusammen mit den Kooperationsprojekten und Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem schulischen und dem Erwachsenenbildungsbereich sind davon überzeugt,

dass diese aus ihrer Sicht im christlichen Sinnhorizont gründenden Werte auch in einer pluralistischen Gesellschaft kommunizierbar sind und auch für Menschen konsensfähig sein können, die den christlichen Glauben nicht teilen.

Die Einrichtungen der Bildung und Erziehung halten bestimmte Werte für unverzichtbar für das gesellschaftliche Zusammenleben. An oberster Stelle steht für sie dabei die Achtung der Würde der menschlichen Person in ihrer Einmaligkeit und Freiheit unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Leistung, Sozialverhalten, weltanschaulicher Position. Die Einrichtungen treten für die Achtung der Menschenwürde und für weitere mit der Menschenwürde verbundene Werte in den verschiedenen Dimensionen ihres Handelns durch ihre pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.

Position beziehen in einer pluralistischen Gesellschaft: Pluralismus und Dialog

Eine moderne Gesellschaft ist neben den durch die Verfassung geschützten Grundrechten und -werten stets auch eine wertepurale Gemeinschaft. Der Werteppluralismus erfordert eine Standortbestimmung der eigenen Werte sowie eine Regelung des toleranten und friedlichen Miteinanders trotz unterschiedlicher Werte. Auch die Werteerziehung und Wertevermittlung benötigt Positionen, durch die beide Ziele gefördert werden können.

Erzieher und Kinder, Lehrer und Jugendliche oder Erwachsene bemühen sich in Einrichtungen um einen gleichberechtigten wertschätzenden Austausch über ihre Ziele und Werte. Dabei müssen die Beteiligten in ihren Gesprächen die Bereitschaft entwickeln, sich einzulassen, auch abweichende Positionen auszuhalten und zu akzeptieren. Dies erfordert und fördert den Mut des Einzelnen, in der Auseinandersetzung mit dem Andersdenkenden seine Wertorientierung selbstbewusst zu vertreten; darüber hinaus bildet es die soziale Verantwortung, sich für ein faires und von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenarbeiten und Zusammenleben einzusetzen.

Pluralität erfordert einen Diskurs über die unterschiedlichen Werthaltungen. Die Gesellschaft ist darauf angewiesen, möglichst einen Konsens darüber herbeizuführen, welche Werte gesellschaftlich unverzichtbar sind, um die Voraussetzungen für ein gutes Leben für alle Menschen zu gewährleisten. Die Gesellschaft ist ferner darauf angewiesen, dass solche Werte immer wieder in Erziehung und Bildung vermittelt und gelebt werden.

Wege der Wertevermittlung: Werte erfahren, erkennen und anerkennen

Die Vermittlung von Werten geschieht vorrangig über Erfahrungen und ihre Deutung. Die Werteposition der Einrichtungen manifestiert sich in deren Selbstverständnis und Umsetzung ihres Bildungsauftrages in der Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden bzw. zwischen Erzieher/innen und Kindern und Jugendlichen, in der Prägung des Verhältnisses in der Gruppe, Klasse oder Teilnehmergruppe und in den eingesetzten Methoden. Werte können so als sinnvoll und erfüllend erfahren werden und Anerkennung finden. Die Einrichtungen sind um Reflexion und Deutung dieser Werte-Erfahrungen bemüht.

Im Rahmen wertorientierter Bildung erhalten Mitarbeiter/innen einen bedeutenden Stellenwert. Sie haben u. a. neben den beruflichen Tätigkeiten den Auftrag, das jeweilige Leitbild ihrer Einrichtung, ihres Unternehmens konsequent und kontinuierlich umzusetzen. Diese Umsetzung erfolgt sowohl im Umgang mit den Teilnehmer/innen in den Bildungsangeboten als auch in der Vermittlung der Werte durch ausgewählte Themen.

So werden sie Multiplikatoren im Sinne einer gelebten Wertevermittlung. Diese anspruchsvolle Vorbildfunktion bedarf einer ständigen Reflexion und Weiterentwicklung. Dabei erfordert Werteerziehung und -bildung die Bereitschaft zu hoher Selbstreflexion bei allem eigenen Tun.

Erfahrungen werden im Leben der Einrichtung in den oben genannten Dimensionen als Werte-Erfahrungen gedeutet und reflektiert. Insbesondere Erfahrungen des Glück bzw. des Gelingens, des Scheiterns oder auch Konfliktsituationen können in ihrer Deutung und Reflexion Werte erschließend sein. Die Einrichtungen verstehen diese Art der Wertereflexion und Wertedeutung als Querschnittsaufgabe aller pädagogisch Mitarbeitenden.

Aktuelle Herausforderungen in der Wertevermittlung

Die werteorientierte Praxis der Bildungs- und Erziehungs-Einrichtungen ist eine wesentliche Bezugsgröße für den Diskurs über Werte. Dieser kann bezogen werden auf:

➤ *Das Verhältnis aller Personen in der Einrichtung*

Es werden Respekt und Toleranz, Empathie und Solidarität, Gewaltfreiheit in der Bearbeitung von Konflikten, Fairness, Gerechtigkeit und die Bereitschaft zu verzeihen angestrebt. Neues darf probierend und unter dem Aspekt der damit verbundenen Fehlerfreundlichkeit versucht werden.

➤ *Die gewählten Methoden und Handlungsformen der Einrichtung*

Sie schaffen individuelle Entfaltungsmöglichkeiten, eröffnen Personen unterschiedlicher Leistungsfähigkeit Beteiligungsmöglichkeiten, fördern kooperatives Verhalten und ermöglichen die Übernahme von Verantwortung für sich und andere.

➤ *Die Struktur der Einrichtung*

Sie ist durch Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten geprägt.

➤ *Die Infrastruktur und Warenwirtschaft der Einrichtung*

Diese sind auf Umwelt- und Schöpfungsfreundlichkeit sowie Nachhaltigkeit ausgerichtet.

➤ *Das inhaltliche (Lern-) Angebot*

Im inhaltlichen Lernangebot werden die Themen identifiziert, bei denen Werte relevant sind. Sie behandeln diese Themen immer auch unter Berücksichtigung der Dimension der Werte und fragen, welche Werte nachhaltig tragfähig und unverzichtbar für ein möglichst erfülltes Leben aller betroffenen Menschen sind.

Zielperspektiven aus der Werte-Erklärung

Die mit dem Projekt „Eine wertelose Gesellschaft ist wertlos“ verbundenen Einrichtungen als auch die Einrichtungen, die sich dieser Werte-Erklärung anschließen möchten, streben an, im Rahmen der Auseinandersetzung mit Werten in ihrer Einrichtung, die moralische Reflektions- und Handlungsfähigkeit zu fördern.

Sie erkennen an, dass bei einer Priorisierung von Werten im Denken und Handeln das leitende Verständnis von Mensch und Welt der urteilenden und handelnden Person entscheidend ist. Denn durch das Welt- und Menschenbild wird das Spektrum der Werte geordnet und hierarchisiert. Die Einrichtungen thematisieren daher im Rahmen ihres Wertediskurses immer auch die Frage nach dem Sinn von Welt und Mensch inklusive der Frage nach Gott.

Bad Honnef, 20. März 2009